

## **Dichter im Fokus. Horaz – Poeti in primo piano: Orazio - Poets in the Spotlight: Horace [Adami]**

**Adami, Martina (2025). Dichter im Fokus: Horaz. Eine Rezension. Ars docendi, 22, marzo 2025.**

*At the 'Literaturhaus Niederösterreich' in Krems, the writer Christoph W. Bauer together with the writer and publisher Michael Stiller, conceived the series 'Dichter im Fokus', a series in which a poet from antiquity or the Middle Ages is presented each year in a very captivating way. Eight poems of the writer are chosen and eight recent writers are invited to find a particular and individual approach to each chosen poem. Thus for Bauer and Stiller, artists who are also important for today's world could be revisited and re-evaluated.*

*Al „Literaturhaus Niederösterreich“ di Krems (che in italiano potrebbe essere tradotto come „Casa della Letteratura, un'istituzione paragonabile forse a un'accademia), lo scrittore Christoph W. Bauer, insieme all'editore e scrittore Michael Stiller, ha ideato la collana „Dichter im Fokus“. Ogni anno, questa serie presenta in modo avvincente un poeta dell'antichità o del medioevo. Otto poesie dell'autore selezionato vengono scelte, e otto scrittori contemporanei sono invitati a offrire un'interpretazione personale e individuale di ciascuna poesia. Secondo Bauer e Stiller, questo approccio permette di rivedere e rivalutare artisti antichi e medievali, evidenziandone l'importanza anche nel mondo odierno.*

„Quintus Horatius Flaccus, eingedeutscht Horaz, gilt als einer der bedeutendsten römischen Dichter der Antike. Zwar ist sein literarisches Schaffen vom Gesamtumfang überschaubar, aber seine Dichtungen sind vollständig erhalten und beeinflussten die nachfolgenden Generationen über viele Jahrhunderte. Seine Gedichte gehören zu den beliebtesten und am häufigsten nachgeahmten römischen Texten der letzten 2000 Jahre – und das bereits während des Mittelalters. (Christoph W. Bauer, Kurator der Reihe *Dichter\*innen im Fokus*)

Mit dem Werk des Horaz haben sich acht Lyriker\*innen auseinandergesetzt, sein Werk weitergedichtet, paraphrasiert, sich zu neuen Formen und Bildern inspirieren lassen.

Einführung und Moderation: Christoph W. Bauer

Es lesen: Urs Allemann, Andreas Altmann, Martin Bieri, Daniela Chana, Christian Futscher, Sonja Harter, Udo Kawasser und Angelika Stallhofer.“

So präsentierte das Literaturhaus Niederösterreich die Auseinandersetzung mit Horaz, die in enger Zusammenarbeit mit dem österreichischen Schriftsteller Christoph W. Bauer erschienen ist.

Das besondere Projekt *Dichter\*innen im Fokus* soll alljährlich Lyriker\*innen aus Österreich,

Deutschland und der Schweiz einladen, sich intensiv mit Gedichten der Antike bzw. des Mittelalters zu befassen, sich darauf einzulassen, sie fortzuschreiben.

Bisher standen Catull, Sulpicia, Ovid, Sappho, Horaz und François Villon auf dem Programm. Jede Präsentation ist auch mit einem kleinen Band verbunden, in dem die alten und neu entstandenen Gedichte gesammelt sind.

Ich möchte im Folgenden etwas näher auf den Horaz-Band eingehen, der 2023 entstanden ist.

Christoph W. Bauer leitet den Band mit einer kurzen Erklärung zu dem Projekt „Dichter im Fokus“ selbst ein und geht dann in einer kurzen Einführung (im Vorspann wird sie auch etwas fälschlicherweise „Essay“ genannt) auf Horaz selbst ein. Ich möchte nur den Schluss dieser Einführung zitieren, um ein bisschen ein Feeling dafür zu erzeugen, wie Bauer sich Horaz zu nähern versucht:

„Während ich diese Zeilen schreibe, kommt mir wieder der Vormittag in den Sabiner Bergen in den Sinn, ein trüber Tag im März, es war kühl, und keinerlei Bild von einem *locus amoenus* wollte sich mir einstellen. Ich suchte in der Villa nach Spuren, die ich mithineinnehmen könnte in mein Leben. Ich begann mir vorzustellen, wie er hier gelebt hatte, durch das Atrium trat, wie er hier dichtete und wohl auch soff, wenngleich seine Trinklieder vielleicht auch nur auf eine Tradition hindeuten, der er folgte. Wie mag Horaz ausgesehen haben, auch das fragte ich mich.

Sueton schreibt, du seist klein und beleibt gewesen, nun ja, Sueton, aber vielleicht stimmt seine Aussage ja wirklich. Und ich sehe mich jetzt, wie ich durch die Ausgrabungsstätte schlendere, ich bücke mich nach einem Stein aus der Villa im Sabinum, der Stein trägt mich durch diesen Text. Ich hebe den Stein auf, schleiche an einem der Wärter vorbei. Kindisch lässt sich das nennen, aber ich will mir fest einbilden, dass der Stein Zeuge war, als hier Einer den nachfolgenden Dichterinnen und Dichtern neue Maßstäbe setzte, der Stein setzt mich unter Druck, zwingt mich beim Schreiben zur äußersten Konzentration. Horaz sei Dank.“<sup>1</sup>

Christoph W. Bauer hat, wie im Konzept dieses Projekts festgelegt, acht Gedichte von Horaz ausgewählt und acht Lyriker\*innen, die meisten aus Österreich, aber auch aus Deutschland und der Schweiz, eingeladen, jeweils ihr „Antwortgedicht“ zu jedem der ausgewählten Horazgedichte zu schreiben.

Herausgekommen ist eine sehr, sehr, spannende Lyriksammlung, mit faszinierenden Einblicken, wie sich Horaz aus heutiger Sicht auch lesen lässt.

---

<sup>1</sup> Dichter im Fokus: Horaz, hrsg., nachgedichtet und mit einem Essay von Christoph W. Bauer, Edition Aramo, Wien 2023, S. 10 f.

Spannend ist aber auch die Auswahl der Gedichte. Bauer hat 5 Oden aus dem 1. Odenbuch sowie 3 Epoden ausgewählt: Die Oden 1.11, 1.20, 1.23, 1.26 und 1.38 sowie die Epode 2 (von der nur die ersten 16 Verse zitiert werden) und die Epoden 6 und 13, bei denen jeweils die viert- und drittletzte Zeile weggelassen werden. Besonders bei Epode 13 bedeutet diese Auslassung einen Verzicht auf ein ganz wesentliches Aussagemoment.

Warum hat Bauer gerade diese Auswahl getroffen?

Warum hat er bestimmte Verse weggelassen?

Reduziert er damit und mit der besonderen Auswahl Horaz nicht zu sehr als Dichter?

Gerade die weiblichen Lyrikerinnen, die Wienerin Daniela Chana, die Villacherin Angelika Stallhofer und die Grazerin Sonja Harter, die eingeladen waren, auf Horaz zu antworten, machen das zuweilen sehr deutlich:

„am tag des 25 femizids  
liest der nachrichtensprecher  
aus gedichten:  
er habe sie  
mitnichten *zerreißen* wollen.“ (S. Harter)

Für Latinisten ganz besonders interessant sind die Versuche des Schweizer Urs Allemann, Horaz im Originalvers nachzuahmen, dabei aber ein Deutsch zu verwenden, das hochmodern und sehr nah an der Jugendsprache ist. Allemann gilt ja spätestens seit dem Ingeborg-Bachmann-Preis 1991 als Skandalautor, entpuppt sich in dieser Anthologie aber als Meister der Rhythmik und erfrischend in seinem Versuch, Horaz auch ins 21. Jahrhundert zu bringen.

Andreas Altmann aus Sachsen, Martin Bieri aus Bern, der Feldkircher Christian Futscher, der in Wien lebende Tänzer, Choreograph, Übersetzer Udo Kawasser überraschen ebenfalls immer wieder mit Pointierungen, die Horaz aus einer etwas anderen Perspektive erleben lassen.

Christoph W. Bauer hat selbst zu Beginn einer jeden der acht Lyrikeinheiten Horaz zu übersetzen versucht – auch das eine Grundlage, auf der sich im Lateinunterricht ganz Vieles erarbeiten ließe.

Fazit: Eine wunderbare Idee, sich auf diese Weise antiken Autoren anzunähern, ein Fest der Bilder und Metaphern, die gerade in ihrer Unterschiedlichkeit zum Weiterdenken und zur Weiterbeschäftigung anregen – auch für Schüler\*innen sehr gut geeignet.

Die eingeladenen Lyriker mussten ja nicht unbedingt ein gesamtes Gedicht übertragen oder neu fassen, sondern konnten einen Vers, eine Metapher, ein einzelnes Wort, aber auch die Form selbst als Anknüpfungspunkt wählen. Wie vielfältig und anregend diese Möglichkeit sein kann, beweist „Dichter im Fokus“ einmal mehr auch mit dieser ganz besonderen Horazrezeption.